

Qualifikationsvoraussetzungen für Transkriptionen

Victor Filippo

www.poxymedon.de

Sinn von Transkriptionen

- 1) Trennung der Tonaufzeichnung vom Tonträger und Abspielmedium durch Übertragung des nur Hörbaren ins Sichtbare ohne Technik = Betrachtung ohne zu hören**
- 2) Ersetzung der Originalaufnahme durch die Schriftform, ohne die Originalaufnahme zwingenderweise hören zu müssen (Sachverhaltsdarstellungen, Veranschaulichungen)**
- 3) Sichtbarmachung von Musiziervorgängen, die dem Neuling oder ungeübten Ohr verborgen bleiben:
Fokussierung auf Details wie Spieltechniken, Tonauswahl**
- 4) Erstübertragung ins Notenbild bei Nie-Existenz von Noten (vor allem bei historischen Country-, Blues- und**

Jazzaufnahmen, Bootlegs (heimliche Konzertaufnahmen ohne Veröffentlichungen), ethnologischen Feldaufnahmen, Volksgesängen, Volksliedern usw.)

- 5) Herauslösung der Tonspur aus nichtgewerblichen (privaten) Musikvideos durch Übertragung ins Schriftliche**
- 6) Rekonstruktion von Partituren und Spielnoten für Wiederaufführungen (Popmusik, Jazzensembles)**
- 7) Nachspielen für die eigene instrumentale Weiterentwicklung (im Jazzstudium Pflicht)**
- 8) Musikpädagogik: Lernen durch Soli und Arrangements, von denen es keine Noten gibt**
- 9) Notenherstellung von nicht käuflicher Musik fürs Klassenmusizieren, für Coverbands etc.**

- 10) Musikforschung, wenn Aufnahmen verschollen, verschwunden und kaum mehr zugänglich sind**

Transkriptionsanwendungen

- 1) Bläasersätze für Coverbands (Hobby, Freizeit)**
 - **korrektes, authentisches Satzspiel erzwingt präzise Notation**

- 2) Musizieren in der Schule, Musikschule und Volkshochschule (Erwachsenenbildung)**
 - **Leadsheets für Gesang & Bandinstrumente**
 - **Arrangements für bandfremde Instrumente**

3) Songbooks (Rockpop), Realbooks (Jazz)

- keine zitierfähige Referenz, Reduktion auf (einfachen) Klaviersatz + Akkordsymbole

4) Transkriptionsbücher / -sammlungen zum Nachspielen

a) im Jazz z.B. „Charlie Parker / Miles Davis / Joe Pass ... Omnibook“

b) im Rockbereich durch Spezialsongbooks für E-Gitarre (bevorzugt mit Tabulaturchrift)

- **NIE ohne Originalaufnahme nutzen!**
- **je älter desto schlechter (technisch bedingt, heute Software)**

5) YouTube: synchronisierte Notenfilme (keine Partituren)

a) Soli von Virtuosen

- **i.d.R. stark fehlerhaft von Laien / Hobbymusikern angefertigt**

- **Reduktion auf Tonhöhen & „gerade“ Rhythmen (keine X-Tolen größer 3, Fehlen von Artikulation, Dynamik, differenzierte Notation etc.)**

**b) Beispiele in Erklär- und Lehrvideos
(sehr gut: David Bennett, Felix Rogge)**

6) Unterrichtsmaterial für

- **Uni (Musikzitate, Theorie, Analyse, Arbeits- und Merkblätter)**

- **MuHo (nachspielen, Leadsheets, Combo-noten, Instrumental Ausbildung)**

7) Lehrbücher mit Populärmusik:

- **Musiktheorie / Harmonielehre**
schlecht: Axel Jungbluth (1944-1989)

- **Songwritingbücher**
(fast NIE Notenbeispiele, sehr gut: Tim Kuhnert)

8) musikwissenschaftliche Veröffentlichungen

(Es existiert kein Notenkorrektorat für Transkriptionen!)

a) Fachartikel

- **Jazz, Blues, Punk, Rockpop etc. = veröffentlichte Tonträger, Stilforschung, Analyse, Spieltechniken, Veranschaulichungen**
- **Musikethnologie (Feldforschung) = Liveaufnahmen**

b) Webseiten für Musiktheorie / Harmonielehre

c) Monografien, MuWi-Fachbücher

Transkriptionsvoraussetzungen

1) sehr hohe Kompetenz in Gehörbildung

heraus hören (herausfiltern) der zu transkribierenden Stimme aus dem Tutti, Intervalle in beliebigen Größen und Richtungen absolut erkennen (nachspielen, überprüfen mit Instrument) und relativ erkennen (Tonfunktion als Terz, Quinte, Septime, b9 etc.), Akkordtypen und -namen (für Akkordsymbole oder Ausnotation), beliebige binäre und ternäre Rhythmen, Vertrautheit mit Taktarten und Taktartwechseln, Erkennung von X-Tolen größer 3, Einsetzzeiten (Pausenlängen) von Spielphrasen, Abgleich mit Bass- und Füllstimmen (rhythmisch, tonal), feinste Unterschiede zwischen (unvollständigen) Triolen und punktierten Notenwerten spüren uvam.

2) Instrumentenkenntnisse

Das zu transkribierende Instrument am besten selber auf hohem Niveau spielen können, instrumententypische Spieltechniken als solche erkennen können UND transkribieren: gerade E-Gitarren und Blasinstrumente haben besonders viele Ausdrucksmöglichkeiten

der Tongestaltung (Verrisse, Mikroglissandi, Geräuschhaftigkeit, Quietscher/Kiekser, Intonation, Flatterzunge, Vibrato, Growls, Shakes usw.

3) weit fortgeschrittene Notenkenntnisse

Gepflogenheiten des Notensatzes (der Notenschrift), Kenntnisse unterschiedlicher Notenköpfe und ihrer Bedeutung, Verbalkungstechniken (Fächerbalken, Synkopenbalken, Balken über Taktstrich), Überbindungstechniken, kopflose Noten, Jazzartikulationszeichen, Strichsorten für Glissandi, Flexuren (Bendings), Unterschied zwischen Haupt- und Nebennoten (Verzierungen, Vorschläge) mit unterschiedlichen Notenkopfgrößen, Erkennen von Effekten und ausgespielten Tönen, Einsetzzeitpunkte mit leserlicher Notation darstellen, Sparsamkeit mit Pausenzeichen, wenn nötig Verbalangaben und Sonderzeichen (erfinden), Binnengliederung von X-Tolen, bei Rubato keine Vergradigung des Timings, NICHTS hinzuerfinden, bloß weil man mutmaßt oder etwas schlecht heraushört, Tondauern exakt und nicht lax

4) Musiktheoriekenntnisse

Leit- und Gleittöne erkennen und korrekt notieren, Chromatik enharmonisch sinnvoll notieren mit Vorzeichen nicht entgegen ihrer harmonischen Richtung (z.B. wegen Stammtönen einer Tonart), Doppelvorzeichen nicht scheuen, Fes, Ces, His und Eis nicht scheuen,

harmonisch korrekt notieren (kein Durcheinander von #, b und Auflösungszeichen), Erkennen von zusammenhängenden Arpeggien als Drei- und Vierklänge, stiltypische mikrotonale Intonation erkennen und mit den üblichen Sondervorzeichen dafür auch notieren usw.

5) Notensatzprogramm

Sollte für Veröffentlichungen professionell sein: Finale, Sibelius oder Dorico. Die spielen die Noten exakt ab zum Vergleich mit der Originalaufnahme, lässt sich sogar im selben Programm synchronisieren für Direktvergleich (Audiodatei importieren). Das Notat kann sofort nachgebessert und angehört werden. Handschrift ist nicht mehr zeitgemäß und nicht reaktiv.

6) Audioprogramm zum Verlangsamen

Eher in Ausnahmefällen eignen sich YouTube-Filme (falls eine Tonaufzeichnung dort überhaupt als Musikvideo hinterlegt wurde), die ihr Abspieltempo auf 25% reduzieren können (dann sind sehr starke Artefakte/Verzerrungen zu hören), ansonsten die Musik digitalisieren und mit verlangsamtem Tempo OHNE Tonhöhenveränderung Loops legen und bis zur Übereinstimmung mit Notation Dauerrotation hören.